

GEW fordert eine Schule für alle

Berliner Schule als Vorbild für Bayern? — Bildungstagung in der Hauptschule Ochsenfurt

Kitzinger
Zeitung
vom
16.11.2005

■ OCHSENFURT. Jens Großpietsch, Schulleiter der Heinrich-von-Stephan-Schule in Berlin Mitte bringt es bei der Tagung „Bildung anders 15 — Lernen kann gelingen“ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Zusammenarbeit mit der Hauptschule Ochsenfurt vor 100 Zuhörern aus allen Bildungsbereichen auf den Punkt: „Schüler müssen lesen, schreiben, rechnen können, sich demokratisch verhalten und eine realistische Berufsperspektive entwickeln.“

Mit diesem Ziel im Blick hat er und sein Kollegium seine Brennpunktschule in Moabit von einer Katastrophenanstalt in eine Vorzeigschule verwandelt: Basiskompetenzen werden unterrichtet und abgeprüft: jede Woche ein Gedicht, drei Bücher im Halbjahr lesen und in einem Literaturtagebuch darüber schreiben, Grammatik- und Rechtschreibeinstitests, die in späteren Jahren wiederholt werden. „Wir messen den Lernfortschritt, denn entscheidend ist, wie viel dazugelernt wird.“ Verbindliche Absprachen über Pünktlichkeit und Sauberkeit, zwei Lehrkräfte pro Klasse, flexibler Stundenplan und gemeinsame Absprachen führen zum Erfolg: „Im Mittelpunkt steht der Unterricht“, sagt Großpietsch. Doch dorthin käme man nicht mit der Blockadehaltung, sondern nur durch



„Lernen kann gelingen“ zeigen an erfolgreichen Beispielen aus der Praxis Gudrun Heimbach (Hauptschule Markttheidenfeld), Jörg Nellen (Friedensschule Schweinfurt), Rudolf Brandenstein (stellv. GEW-Vorsitzender Unterfranken), Jens Großpietsch (H.-v-Stephan-Schule Berlin), Alexandra Ott und Wolfgang Simon (beide Hauptschule Markttheidenfeld) und Dorothea Gollwitzer, integrativer Kindergarten Würzburg.
Foto: Privat

eine demokratische Schule für alle.

Rudolf Brandenstein, stellvertretender GEW-Bezirksvorsitzender und Organisator der Tagung, pflichtet dem bei: „In Bayern ist die Bildungsgerechtigkeit am größten.“ Es gäbe ein „Menschenrecht auf

integrative Bildung“, wie Prof. Dr. Arnold Köpcke-Duttler aus Marktbreit vor Lehrkräften und Erzieherinnen darstellt. Die Leiterin des Integrativen Kindergartens „Spatzennest“ Würzburg, Dorothea Gollwitzer, zeigte auf, wie gemeinsames Lernen von Kindern mit und

ohne Behinderungen gelingen kann. An Beispielen aus Markttheidenfeld (Hauptschule) und Schweinfurt (Friedensschule) wurde deutlich, dass Schulen erfolgreich bilden und erziehen. Großpietsch weiß, dass fortschrittliche Schulen auf sich gestellt sind und großen Widrig-

keiten ausgesetzt sind. Deshalb fordert GEW-Chef Brandenstein: „Wir benötigen Ganztagschulen, eine Schule für alle, ohne Übertrittsentscheidung nach der vierten Klasse, kurz Bildungseinrichtungen, an denen es Spaß macht zu lehren und zu lernen.“ *red*